



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Rembrandt als Erzieher

Langbehn, Julius

Leipzig, 1890

Blut und Gold

urn:nbn:de:hbz:466:1-8943

sein von seinem gattungsmäßigen Dasein am schärfsten zu trennen weiß; und es trotzdem versteht, beide in nächste Beziehung zu einander zu bringen. Zwei verschiedenartige Metalle, welche sich berühren, erzeugen Elektrizität.

Partei-
losigkeit.

Der neue deutsche Mensch wird aristokratisch sein, weil er künstlerisch sein wird. Will er in sich und seinem geistigen Dasein ein gesundes Gleichgewicht herstellen, so muß er vor Allem konservativ sein; die antike und die Renaissancebildung entwickelten sich aus gebundenen Verhältnissen zur Freiheit; die moderne Bildung hat sich aus freien — und überfreien — Verhältnissen zur Festigkeit zu entwickeln. Dann erst ist die rechte Polarität der inneren Kräfte gewonnen. Zu dem stolzesten Denkmal der bisherigen deutschen Kunst, zum Bau des Kölner Domes haben alle Deutschen einmüthig beigetragen; die Unterschiede der Partei und sogar des Bekenntnisses verschwanden vor einer solchen Aufgabe; sie gleicht darin einem etwaigen Bau des deutschen Geisteslebens. Er darf nicht Parteisache sein. Und wie jenes pangermanische Bauwerk der älteren Tochter des Christenthums, der katholischen Kirche zunächst geweiht ist; und wie dennoch der Protestant an ihm Theil hat; so muß auch jenes neubeginnende Leben dem früher geborenen Kinde der Menschheit, dem Glauben im weitesten Sinne des Worts zunächst geweiht sein; und das Wissen dennoch Antheil an ihm haben. Aber dieser Antheil darf nur ein untergeordneter sein; kein normirender regelnder schablonisirender; denn Wissen giebt sozusagen nur den Querschnitt eines jeden Dinges: also zugleich ein vollkommen richtiges und vollkommen falsches Bild desselben. Nur die Anschauung, zunächst die äußere und dann die innere ermöglicht ein wirkliches Verständnis der Dinge. Verständnis ist mehr als Verstand. „Alles was die Individualität vernichtet, ist Despotismus, mit welchem Namen man es auch bezeichne“ bemerkt ein so ausgesprochener Realist wie John Stuart Mill. Mögen mithin diejenigen Deutschen, welche der Individualität huldigen, zusammenhalten; trage Jeder von ihnen den leuchtenden Kranz auf der Stirne, der ihn zu einem Priester höheren Menschenthums macht. Dann wird das deutsche Dasein wieder einen Mittelpunkt und zwar einen lebendigen Mittelpunkt haben; dann wird der Durst der Zeit gelöscht werden; dann wird das Individuum der Einzelne der Mensch wieder zu seinem Rechte gelangen. Das Recht des Einzelnen ist hier das Recht Aller; der Mann lebt in der „Masse“; und die Masse erkennt sich in dem „Mann“. Mehr noch als der Mensch bedeutet schließlich der Mann; Rembrandt ist ein solcher Mann; und die Deutschen erkennen sich in ihm. Das Männliche ist der höchste Ausdruck des Menschlichen; denn es ist schöpferisch künstlerisch aufbauend.

Blut und
Eis.

Die neue Zeit wird unter neuen Zeichen stehen; sie wollen beachtet und gedeutet sein; sie wollen befolgt sein. Es ist längst bekannt, daß das menschliche Blut Eisen enthält; Blut und Eisen haben das jetzige deutsche

Reich nach außen gegründet; das menschliche Blut enthält aber nach neuesten chemischen Untersuchungen auch Gold; wenn das Gold echter Vornehmheit dem eingebornen deutschen Charakter erhalten bleibt, so wird jenem gewaltigen äußeren ein ebenso gewaltiger innerer Ausschlag des deutschen Volksgeistes folgen. „Durch Blut und Gold wird Deutschland erlöst werden“ könnte einer jener Kunstorakelsprüche lauten, welche oben erwähnt wurden. Blut und Eisen war eine Kriegsbotschaft; Blut und Gold ist eine Friedensbotschaft; die Rüstung des Krieges ist eisern und das Gewand des Friedens ist golden; unter beiden aber muß schlagen — ein Herz. Die Kunst heilt, was der Krieg verwundet. Das Gold, welches nicht rostet, kann man als ein Sinnbild des Bleibenden: des ewig Menschlichen und das Blut, welches nicht rastet, als ein solches der Persönlichkeit: des besonders Deutschen ansehen; beide zusammen aber ergeben — den deutschen Menschen. Des Körpers Blässe pflegt man durch Eisen zu kuriren; des Gedankens Blässe kann man in diesem Fall durch Gold kuriren; die eine Kur hat Deutschland schon durchgemacht, die andere steht ihm noch bevor. Beide Mittel müssen in „Blut“ gelöst sein. Es ist ein alter Glaube, daß Geister wieder lebendig werden, wenn sie Blut zu trinken erhalten; der Geist der deutschen Bildung kann erst wieder lebendig werden, wenn er wieder deutsches Blut in sich aufnimmt. Ein Gehirn, das blutleer ist, vermag nicht zu denken. Eine Philosophie, die nicht volkstümlich ist, beraubt sich des besten Theiles ihrer Wirkung; die edelsten und tiefsten und darum dunkelsten Instinkte der Volksseele sollen durch jede Art von Geistesstümperei hindurchschimmern: wie das Blut durch die Haut. Ein Denkerantitz, dem der rostige Anhauch der Mystik fehlt, ist nicht gesund. Und zu dem Schimmer des Blutes muß sich der Glanz des Goldes gesellen. Dukaten sind eine vornehme Münze; sie sind eine ursprünglich venetianische Münze; „Venetianer“ sind es, welche noch jetzt nach der Volkssage in deutschen Bergen das Gold schürfen; das vornehme Metall und die vornehme Menschengattung haben sich, in der naiven Vorstellung und auf geschichtlichen Anstoß hin, zusammengefunden. Der deutsche Kaiser mit dem italienischen Beinamen: *barba rossa* und die italienischen Kolonisatoren von deutscher Abstammung: die Venetianer haufen beide in den deutschen Bergen; das Volk vergräbt seine materiellen wie geistigen Schätze gern in die Erde; und aus eben dieser deutschen Erde können sie wieder gehoben werden. Barbarossa und die Venetianer wiegen wohl einen Napoleon und die Revolution auf; Kaiser und Edle sind wohl den Klubrednern und dem Parvenu gewachsen. Uralter Aristokratismus besiegt neumodischen Demokratismus. Die Entwicklungen und Nothwendigkeiten der Geschichte reflektiren sich auf den Spiegel der Volkspheantasie; aber in dem dieser eigenen gedämpften Lichte.

Es giebt Vorgänge, welche sich nur im Dunkeln abspielen und abspielen können; das Leben des Blutes und damit aller Persönlichkeit —

sei sie Einzelpersönlichkeit oder Volkspersönlichkeit — ist von dieser Art. Die Wege des Blutes sind physisch genommen, dunkel; so lange es lebt, sieht es das Licht nicht; es geht seine heimlichen Wege. Und ebensowenig wird es je gelingen, die geistige wie erbliche Bedeutung des Blutes für die jeweilige Persönlichkeit eines Menschen wissenschaftlich klarzulegen. Die Natur des Goldes ist licht; man spricht von goldenem Sonnenschein; und die goldene Krone glänzt auf dem Haupte des Herrschers. Aber Gold zu „machen“, ist der Wissenschaft bisher noch nicht gelungen. Sie steht jenen beiden Mächten rathlos gegenüber; das Blut ist ihr zu dunkel und das Gold zu „hell“. Auch hier offenbart sich wiederum der zusammengehörige Gegensatz von Hell und Dunkel, welcher den niederdeutschen Charakter beherrscht; Gold und Blut ist eine niederdeutsche Lösung; wie auch Blut und Eisen eine solche war. In diesem Doppelfarben-ton war früher Eisen das dunkle und Blut das helle Element; nunmehr stellt in ihm Blut das dunkle und Gold das helle Element dar: die Stala des nationalen Lebens hat sich um eine Stufe verschoben. Die leise Stimme des Blutes und der laute Glanz des Goldes sollen sich im deutschen Charakter vermählen. Wie das Erz seinen Silberblick, hat das Blut seinen „Goldblick“. Die Masse ist das Blut und der Mann das in ihm enthaltene Gold; zwar ist es wenig aber es ist — Gold. Krone und Purpur bekleiden den Monarchen; in seiner Person finden Blut und Gold, Volk und Vornehme ihre höchste Vereinigung; in ihm verdichtet sich das innerste Leben einer Nation zur einheitlichen lebendigen Gestalt. Ist er geistig ebenso vornehm wie er politisch vornehm ist, so kommt er dem Ideal seines Berufs nahe: nicht nur äußerlich sondern auch innerlich ein Aristokrat also ganz wörtlich ein „bester Herrscher“ zu sein! Wie jeder rechte König von volkstümlicher so ist auch jedes rechte Volk von königlicher Art und Gesinnung; es hüllt sich in den Purpur seiner Individualität und schmückt sich mit dem Kranze seiner Helden wie mit einer Krone. Diese Krone verleiht ihm den Adel, macht es aristokratisch. Das Individuelle und das Aristokratische, das Natürliche und das Vornehme, Volk und Fürst, Held und „Schatz“, Blut und Gold — um diesen Ur- und Doppeldenken dreht sich das deutsche Dasein. Im innersten Winkel von Niederdeutschland, zwischen Weser und Elbe findet man nicht selten Leute, denen dieser Gedanke auf's und in's Gesicht geschrieben ist: rötlich strahlende Wangen, in denen das Blut feurig kreist, werden von einem hoch- und goldblonden Barte umrahmt; die lichte vornehme Natur Siegfried's scheint sich in ihnen mit dem stürmischen volkstümlichen Charakter Luther's zu paaren. Es ist der apollinische Typus in's Niederdeutsche übersetzt; und also der Typus der deutschen Jugend; und also der der deutschen Zukunft. Zugleich aber ist es auch der Typus der deutschen Vergangenheit in ihrer größten und schönsten Form; es ist der geistige Typus Shakespeare's und Rembrandt's; in jenem überwiegt der helle Schein des Goldes, in

diesem die dunkle Kraft des Blutes. Aus Blut und Gold endlich ist die Morgenröthe in ihrer verheißungsvollen Schönheit gemischt; auch eine Morgenröthe des deutschen Geistes, wenn sie wieder bevorsteht, kann nur aus diesen Elementen gemischt sein. *Aurora musis amica.*

Die Farbe des Eisens, welches alle Völker befriedet und das deutsche Volk befreite, ist — schwarz; schwarz ist auch die Farbe der Erde, welche der Bauer pflügt und welcher der vaterländische Künstler seine besten Kräfte verdankt; fügt man dies dunkelste aller Elemente zu jenen beiden andern, zu Blut und Gold: so hat man die Farben des einstigen idealen Deutschlands — Schwarz Roth Gold. Wenn es irgend eine Farbenzusammenstellung giebt, die vornehmer ist als Schwarz und Gold, so ist es Roth und Gold; und wenn es irgend eine Farbenzusammenstellung giebt, die vornehmer ist als beide, so ist es: Schwarzrothgold. Rubens hat die letztere zuweilen mit bewunderungswürdigem Effekt angebracht; so in dem Bilde des bethlehemitischen Kindermords zu München und in seinem bekannten „Liebesgarten“. Die Farbengebung der Rembrandt'schen Bilder bewegt sich sogar vorzugsweise in diesem Dreiklang; wiewohl in gedämpfterer und darum auch vornehmerer Weise als es bei dem großen vlämischen Virtuosen der Fall ist. Zu den schwarzen und goldigen Tönen, welche im wesentlichen die Rembrandt'sche Palette beherrschen, gesellt sich häufig als ein dritter entscheidender Faktor das dunkle Blutroth. Rembrandt malte schwarzrothgold. Und es ist vom malerisch-technischen Gesichtspunkte aus bezeichnend, daß zwischen dem dunklen und dem hellen Element, zwischen der tiefschwarzen Finsterniß und dem goldigen Lichtreflex, aus welchen sich fast jedes seiner Gemälde zusammensetzt, jenem blutrothen Farbenton oft die Vermittlerrolle zufällt. Blut bindet. Dieser Maler ist ein Dichter; seine Bilder sind Volkslieder; sie sind im Volkston gehalten; und sogar in den Farben des Volks.

Schwarz-
rothgold.

Man kehrt stets zu seiner alten Liebe zurück. Deutschlands äußere politische Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen; es könnte recht wohl sein und muß sogar in gewisser Hinsicht sein, daß einer irgendwie eintretenden Erweiterung seiner äußeren Machtbefugnisse ein abermaliger Wechsel seiner Nationalfarben folgt. Sie haben sich von Schwarzweiß zu Schwarzweißroth verwandelt; möglicherweise verwandeln sie sich noch einmal wieder zu Schwarzrothgold. Was wächst, verändert sich. Wenn man die bloß geistige und Racengemeinschaft in Betracht zieht, welche das jetzige Deutschland mit Oesterreich verbindet und derselben irgend einen nationalen Farbensausdruck geben wollte, so dürfte sich eine Herübernahme des österreichischen Gelb in die deutsche Flagge am ersten empfehlen. Auch auf diesem Wege würde man wieder zu Schwarzrothgold gelangen. Noch jetzt flaggt man gelegentlich in Oesterreich schwarzrothgold. Die deutschen Idealfarben sind noch nicht ganz erloschen. Ja es giebt sogar einen Ort, wo sie noch jetzt vollkommen lebendig sind. Ein moderner Staat, der